

## **Selbstbeschreibung für die „DGSF empfohlene systemisch, familienorientiert arbeitende Einrichtung“**

### **Einrichtung**

Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Abteilung Wangen im Allgäu bestehend aus einer psychiatrischen Institutsambulanz, einer Tagesklinik und einer allgemeinspsychiatrischen Station.

**AnsprechpartnerIn** Frau Dr. med. Ursula Göser, Herr PD Dr. med. Hans Knoblauch

### **Zur Organisationsstruktur**

Das ZfP Südwürttemberg bietet zwischen Stuttgart und dem Bodensee im Bereich Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ein flächendeckendes Hilfesystem. An mehr als 30 Standorten werden Stationen, Tageskliniken, Ambulanzen, Werkstätten, Heime und Wohngruppen vorgehalten. Die allgemeinspsychiatrische Abteilung des ZfP Südwürttemberg in Wangen befindet sich seit Mai 1999 zunächst in der 4. Etage des Allgemeinkrankenhauses in Wangen. Die Abteilung wurde aus dem ZfP Südwürttemberg in Ravensburg-Weissenau, im Rahmen der politisch gewollten Bestrebungen zentrale Strukturen zugunsten einer dezentralen gemeindenahen Versorgung aufzulösen, aus der Weissenau ausgegliedert und an das Wangener Allgemeinkrankenhaus angegliedert. Seit Juni 2016 wird in einem eigens erbauten Neubau des ZfP Südwürttemberg eine allgemeinspsychiatrische Station mit 25 Plätzen, eine psychiatrische Tagesklinik mit 12 Plätzen sowie eine psychiatrische Institutsambulanz (ca. 250 - 300 Patienten pro Quartal) betrieben.

Die allgemeinspsychiatrische Station in Wangen wird grundsätzlich offen geführt. Es gibt jedoch einen kleinen Bereich der Station für insgesamt maximal vier Patienten, der geschlossen geführt werden kann. Die Rechtsgrundlage der Behandlung ist diagnoseabhängig und variiert zwischen einem Anteil freiwilliger Behandlung von 65% bei Menschen mit einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis und ca. 97% bei Menschen mit einer Erkrankung aus dem depressiven Formenkreis. Die Anzahl vollstationär behandelter Patienten pro Jahr beträgt ca. 500 bei einer durchschnittlichen Verweildauer von ca. 16 Tagen. Die psychiatrische Abteilung in Wangen behandelt das gesamte Spektrum psychischer Erkrankungen.

Ausnahmen bilden Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung von illegalen Drogen und Menschen mit Demenzerkrankungen, da es für diese Erkrankungsbilder Spezialstationären im ZfP Südwürttemberg in Ravensburg-Weissenau gibt. Falls es an Wangen Kapazitätsprobleme gibt, besteht die Möglichkeit einer Behandlung in einer anderen Abteilung des ZfP Südwürttemberg, zum Beispiel in Friedrichshafen oder in Ravensburg. Da die allgemeinspsychiatrische Station in Wangen auf dem Gelände der Oberschwabenklinik Wangen liegt besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem somatischen Allgemeinkrankenhaus und eine rege konsiliarische Zusammenarbeit in beiden Richtungen. Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit externen Zuweisern, das heißt ambulant tätigen ärztlichen Kollegen besteht ein über die Jahre gewachsener, häufig enger Kontakt und somit die Möglichkeit einer raschen telefonischen Abklärung um Aufnahmen oder Entlassungen zu besprechen. Die Allgemeinspsychiatrie in Wangen ist eingebunden in den gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) des Landkreises Ravensburg. In Wangen gehört dazu u.a ein gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ), an dem eine WfBM für psychisch kranke Menschen betrieben wird. Das GPZ ist Sitz einer Tagesstätte für psychisch kranke Menschen sowie der Arkade e. V., einem psychiatrischen Träger im Landkreis der die Funktion des sozialpsychiatrischen Dienstes inne hat, Soziotherapie anbietet sowie ambulant betreutes Wohnen durchführt.

Am ZfP Südwürttemberg gibt es regelmäßige Evaluationsinstrumente, u. a. Patienten- und Mitarbeiterbefragungen, jährliche Qualitätskontrollen sowie Zertifizierungsprozesse (KTQ).

### **Mitarbeiter**

Die Abteilung in Wangen wird von Frau Dr. med. Ursula Göser geleitet, die allgemeinspsychiatrische Stationsleitung erfolgt in dualer Weise durch Frau Carmen Scheibling (pflegerische Leitung) und Herrn PD Dr. med. Hans Knoblauch (therapeutische Leitung). Auf der allgemeinspsychiatrischen Station (Station 2052) arbeiten 17 MitarbeiterInnen in der Pflege, 4-5 MitarbeiterInnen im ärztlichen/psychologischen Bereich, ein Ergotherapeut, eine Musik-, Bewegungs- und Kunsttherapeutin. Zusätzlich kümmern sich zwei Sozialarbeiterinnen um die sozialen Belange.

Die Tagesklinik wird betreut durch 2 Mitarbeitende im pflegerischen, 3 Personen im ärztlich/psychologischen Bereich, eine Kunst-, Ergo- und Bewegungstherapeutin, sowie eine Sozialarbeiterin in Teilzeit.

Die psychiatrische Institutsambulanz wird durch drei Ärztinnen in Teilzeit, eine Pflegekraft, eine Sozialarbeiterin und eine Ergotherapeutin betrieben. Das Sekretariat und der Empfang werden durch drei Mitarbeiterinnen organisiert. Mit allen Mitarbeitern werden jährliche Mitarbeitergespräche geführt.

### **In welcher Weise arbeitet unsere Einrichtung systemisch familienorientiert.**

Die Mitarbeiter der psychiatrischen Abteilung des ZfP Südwürttemberg in Wangen nahmen im Zeitraum 2014 bis 2016 an der SYPMA-Weiterbildung teil. Dabei handelt es sich um ein Projekt des Helm-Stierlin-Institutes, das im Zeitraum 2002 bis 2009 in drei nord- und westdeutschen psychiatrischen Kliniken entwickelt worden ist und das Ziel hatte Ideen der systemischen Therapie und Beratung in stationären psychiatrischen Einrichtungen zu etablieren. Neben den Mitarbeitern aus pflegerischen, therapeutischen, sozialarbeiterischen Bereichen nahmen auch Kollegen-/innen der umliegenden und kooperierenden komplementären Dienste an der SYMPA-Weiterbildung teil, um eine möglichst gute Vernetzung, auch in den ambulanten sozialpsychiatrischen Sektor zu gewährleisten. Die Fortbildung erfolgte in 9 Blöcken à zwei Tagen, d. h. an insgesamt 18 Weiterbildungstagen. In diesen 9 Blöcken wurden die grundlegenden Ideen, Haltungen und Techniken der systemischen Therapie und Beratung vermittelt und an konkreten Beispielen besprochen. Im Verlauf der Weiterbildung wurden schrittweise Ideen, die im Rahmen der SYMPA-Weiterbildung entstanden sind, in unseren Stationsalltag verwirklicht. Beispielsweise wurde die Visitenstruktur geändert. Das Team der Station bespricht sich in Anwesenheit des Patienten („Visitenklatsch“) den Behandlungsverlaufes der letzten Woche und bietet dem Patienten im Anschluss daran die Möglichkeit dies zu kommentieren, zu ergänzen oder zu korrigieren. Ergänzt werden können diese Treffen durch Anwendung spezifischer systemischer Techniken, in denen z. B. Genogramme vorgestellt werden (SYMPA-Geno) oder eine Skulptur bzw. Aufstellung (SYMPA-Skulptur) beschrieben bzw. durchgeführt werden.

## **Systemisches Arbeiten mit Klient/Innen und Angehörigen**

Entlang eines systemisch orientierten Behandlungsschemas bemühen wir uns in den verschiedenen Phasen einer stationären Behandlung (Aufnahme, Therapie und Entlassung) um die Umsetzung systemisch therapeutischer Ansätze. Dazu zählen in der Aufnahmesituation die möglichst genaue Auftragsklärung unter Einbeziehung des Patienten und wenn möglich von Angehörigen, Begleitpersonen oder Mitarbeitern aus dem sozialpsychiatrischen Kontext. Dabei versuchen wir uns weniger auf die Frage der innerpsychischen Symptomatik zu beschränken, als vielmehr die Frage mit allen Beteiligten zu besprechen, inwiefern die vorgetragene Symptomatik sich auf das jeweilige System auswirkt. Falls nicht unmittelbar systemrelevante Personen bei der Aufnahme anwesend sind, bemühen wir uns im zeitnahen Verlauf die „soziale Familie“ de facto oder in Form eines Genogramms kennenzulernen. Hierzu nutzen wir ggf. auch systemische Techniken wie das Familienbrett. Vor diesem Hintergrund versucht das Team gemeinsam mit dem Patienten ein systemisches Fallverständnis zu entwickeln, bei dem es weniger um die reine Symptomatik, als vielmehr um die zirkulären Auswirkungen bestimmter Verhaltensweisen innerhalb des Beziehungsgeflechtes geht. Im Aufnahmegespräch oder unmittelbar in den folgenden Tagen versuchen wir eine gemeinsame Planung der Therapieziele zu erarbeiten, fragen dazu insbesondere die Patienten nach ihrer Vorstellung hinsichtlich Dauer und möglicher therapeutischer Maßnahmen, die im stationären Rahmen zur Verfügung stehen.

Während der mittleren therapeutischen Phase des Behandlungsprozesses werden zuvor besprochene Behandlungsziele versucht zu evaluieren und ggf. anzupassen. Dazu können systemisch-orientierte Einzelgespräche oder Familiengespräche geführt werden. Bei Bedarf besteht für die Behandler/Innen die Möglichkeit, Fragen im Rahmen einer systemischen Teaminterview einzubringen. In der Entlassungsphase wird eine rückblickende Bilanz gezogen und überprüft inwieweit Ziele erreicht worden sind.

## **Praxis der systemischen Team- und Organisationsentwicklung**

Ein Mal pro Woche findet eine systemisch orientierte Fallbesprechung (SYMPA-Station) mit allen anwesenden Teammitgliedern statt. Hier können aktuelle Fragen aus dem Behandlungskontext unter systemischen Aspekten, im Sinne einer systemischen Interview besprochen werden. Ein Mal im Monat findet ein 1,5

stündiges Treffen mit den Teammitgliedern der Abteilung und Kollegen-/innen der komplementären Dienste statt (SYMPA-Vision). Im Rahmen dieses Treffens können Fragestellungen hinsichtlich gemeinsam behandelter Patienten ebenfalls unter systemischen Gesichtspunkten ggf. in Anwesenheit des Patienten besprochen werden. SYMPA-Vision wird ebenfalls als Forum dafür genutzt, ein systemisches Handbuch (SYMPA A-Z) zu erarbeiten, in dem die Grundideen des systemischen Arbeitens, angepasst an die lokalen Gegebenheiten systematisch nach Stichworten von A-Z erarbeitet werden und im Ergebnis auf einer DIN-4-Steite zusammengefasst werden. Ziel ist ein Handbuch zur Einarbeitung z. B. neuer Mitarbeiter und der kontinuierlichen Aufrechterhaltung systemischer Konzepte im weiteren Verlauf. Zusätzlich zu diesen regelmäßigen Treffen besteht die Möglichkeit zeitnah Treffen der Mitarbeiter für den Fall eines akuten Anliegens (SYMPA-Akut) z. B. um den Umgang mit „schwierigen Situationen“ wie Zwangsmaßnahmen, aggressiven Verhaltensweisen etc. zu besprechen.

10 Mal im Jahr findet eine 1 ½ stündige Supervision unter Leitung einer externen systemisch geschulten Supervisorin statt, in denen Anliegen aus dem Team oder betreffs Patienten besprochen werden können.